

L E B E N S L A U F

Geboren als ältester Sohn des Pfarrers u. späteren Superintendenten Fr. Carl Wieber in Garbenheim b. Wetzlar am 14.8.94. Volksschule, Gymnasium in Wetzlar, Gießen u. Laubach. Mit 5 Jahren Beginn des Klavierunterrichtes bei Kantor Schmidt-Wetzlar. Besonderes Interesse für Orgel. Als Quintaner beginne ich mit dem Orgelspiel in Gottesdiensten. Klavierunterricht bei Görlach-Gießen. Weiterbildung im Orgelspiel. Vertreter an der Stadtkirche zu Gießen. In Laubach regelmäßiger Dienstwechsel mit den dortigen Organisten. Militärzeit 1914-1919. Militärorganistenzeit in Mainz 1916. Beginn eigener Konzerte. Nebenher intensives privates Musikstudium. Lehrer: L. Windsperger (Theorie u. Komposition), Chr. Fr. Mack-Ffm (Orgel), Kpm. Franz Neumann-Ffm. (Correpetition u. Formenlehre) Anleitung im Dirigieren durch A. Gorter-Mainz, aus persönlichem Interesse einige Semester Medizinstudium a. d. Univers. Frankfurt, Musikgeschichte a. d. Universität Frankfurt (Prof. Dr. Bauer), Universität Gießen Musik (Prof. Trautmann). 1919 Komposition bei Prof. Weveler-Detmold. Ab 1919 eigene regelmäßige Konzerttätigkeit. Bis heute mindestens 1500 Konzerte. Ab 1919 Wohnsitz in Halle a. S. An dortiger Universität regelmäßiges Hören u. Mitarbeiten in den Seminaren (Professoren: A. Schering, H. J. Moser, M. Schneider, Vetter u. andere). Auch die Schulmusikseminare gehören hierzu. Bei Schering, Schneider u. Serauky dauernde aktive Mitarbeit als Demonstrator an Klavier, Orgel u. Cembalo. Nach ursprünglicher Ablehnung und späterer Erfüllung meiner notwendigen Forderungen im Orgelbau Annahme der Organistenstelle an St. Moritz zu Halle a. S. 1925. Kurz darauf Organistenamt am Gertraudenhof dazu. Ständig steigende Schülerzahl. Laufende Zusammenarbeit mit dem hallischen Universitätsmusikdirektor Prof. Rahlwes, der meine staatliche Anerkennung als Musiklehrer veranlaßt.

1930 beruft mich die Regierung als Dozent für Musik an die Pädagogische Akademie in Halle. Da ich wegen meiner freien Tätigkeit auf Examina verzichtet habe, biete ich Examensablegung an der Akademie für Schul- und Kirchenmusik an. Die Regierung verzichtet hierauf, da ihr meine pädagogischen u. künstlerischen Fähigkeiten aus meiner privaten Unterrichtspraxis bekannt seien. Gleichzeitig beruft mich die staatl. anerkannte Nottebohmschule (rhythm. Gymnastik) als Lehrer für Klavier, Musiktheorie u. Improvisation. 1933 Berufung in die große Kantoren- und Organistenstelle an Stadtkirche und Schloßkirche zu Wittenberg, verbunden mit Lehrauftrag für Kirchenmusik am Predigerseminar. Neben dieser Beamtenstelle erledige ich weiter meinen Auftrag an der Hochschule für Lehrerbildung in Halle, bis diese nach Hirschberg i. Schles. verlegt wird.

Um 1936 sucht der Direktor der Katharinenschule in Wittenberg (Oberschule für Mädchen) einen neuen Musiklehrer. Die Schulbehörde in Magde-

burg schlägt mich vor. Wegen vieler anderer Arbeit sage ich zögernd zu mit der Bitte, in Ruhe einen anderen Musiklehrer zu suchen. Nach 2 Jahren kommt er. Sein Bleiben wird unmöglich. Man wendet sich erneut an mich. Da ich an der Arbeit viel Freude hatte, sage ich abermals zu und entlasse als Ausgleich eine größere Zahl von Privatschülern. Diesen Schulmusikunterricht habe ich dann bis März 1948 durchgeführt, sodaß ich an der Oberschule für Mädchen zusammengenommen etwa 10 Jahre unterrichtet habe. Dazu kam noch etwa 5 Jahre lang der Unterricht an der Mittelschule für Jungen, den ich aber wieder abgab, da meine anderen Verpflichtungen als Leiter der Singakademie, der Johann-Walther-Kantorei und des städt. Symphonieorchesters mit ihren Aufführungen ^{mich} immer stärker in Anspruch nahmen.

Starke Betätigung auf dem Gebiet des Orgelbaues. Berater des Landeskonservators und des Konsistoriums der Provinz Sachsen. Mitglied des Amtes für Kirchenmusik für Provinz Sachsen. Als Propsteikirchenmusikwart für Kursachsen verantwortlich für alle kirchenmusikalischen Dinge wie Chorwesen, Fortbildung der Organisten u. Kantoren.

1948 von der Kirchenleitung der Evang. Kirche in Hessen u. Nassau nach Laubach berufen als Musiklehrer an die Paul-Gerhardt-Schule und als Gründer und Leiter eines Singalumnates nach dem Muster der Thomaner. Dazu die übergemeindliche Betreuung von 5 Dekanaten.

=====

Seit 1919 verheiratet mit Emma geb. Springorum.

Kinder: Annelotte (1920), Heide (1923), Jürg (1927), Hans (1929)

Enkelkinder: Ute (1941), Gundula (1944)